

Dorferneuerung Wehre

Ortstermin der Arbeitsgruppe „Dorfgemeinschaft“ vom 02.07.2009

Anwesend:

Herr L. Fricke, Frau S. Krapohl, Herr W. Quenbaum, Herr H. Riethus, Herr K. Schlicht, Herr H.J. Wiechens, Herr I. Henckel (m+r)

1 Begrüßung

Herr Henckel begrüßt die Mitglieder der Arbeitsgruppe auf dem Hof von Frau Ernst.

2 Ortstermin

Ziel des Ortstermins ist es herauszufinden, ob die Nebengebäude auf der Hofstelle von Frau Ernst aus baulicher Sicht geeignet sind, die angedachten Funktionen, die zuletzt in der AG diskutiert wurden, hier umzusetzen. Bei den Nebengebäuden handelt es sich um zwei Gebäudeteile, die baulich miteinander verbunden wurden. (sh. Lageplan in der Anlage)

1. Gebäudeteil alte Scheune

Teil der historischen Hofanlage, ältestes Gebäude (lt. Inschrift 1833), städtebaulich und baukulturell von besonderer Bedeutung, Ausfachung im Lehmmauerwerk, teilweise mit Backstein, historische Ziegeleindeckung der Giebelfassade und des Daches, angeschlepptes Vordach über der Durchfahrt, das mit Bitumen eingedeckt ist. Die Inneneinteilung weist Gefache auf, die jeweils von der Durchfahrt aus erschlossen werden.

Die Bausubstanz ist in überwiegend gutem Zustand. Die Grundrissaufteilung macht eine spätere Nutzung unter Beachtung des weitgehenden Erhalts der Bausubstanz schwierig, da je Gefach – wie bisher – ein eigener Zugang vom Durchgang aus notwendig wäre. Eine Umnutzung für einen ständigen Aufenthalt von Menschen (gedämmt und beheizt) erscheint sehr aufwändig und kostenintensiv. Eine Nutzung in Sinne einer unbeheizten Scheune zu Ausstellungen o.ä. wäre auf jeden Fall denkbar.

2. Scheunenneubau

„Neubau“ von 1927, langgestrecktes Nebengebäude, im Erdgeschoss massiv, im Obergeschoss mit Fachwerk, mit Satteldach (Ziegel) und angeschlepptem Vordach (Bitumen), mehrere Zugänge von der Hofseite. Heute ist hier bereits der Jugendraum untergebracht.

Die Bausubstanz ist in gutem bis sehr gutem Zustand und eignet sich grundsätzlich gut zu Umnutzungszwecken im Sinne der Dorfgemeinschaft. Ein Nachteil könnte die Grenzbebauung nach Osten darstellen. Hier könnte eine Baulast o.ä. erforderlich sein, um wünschenswerte Fenster baurechtlich zu ermöglichen.

3. Zwischenbau

verbindet als Verlängerung der alten Scheune diese mit dem „Neubau“. Beide stoßen in einem schiefen Winkel aneinander, Fachwerk, mit Lehmsteinausfachung ohne Oberflächenputz.

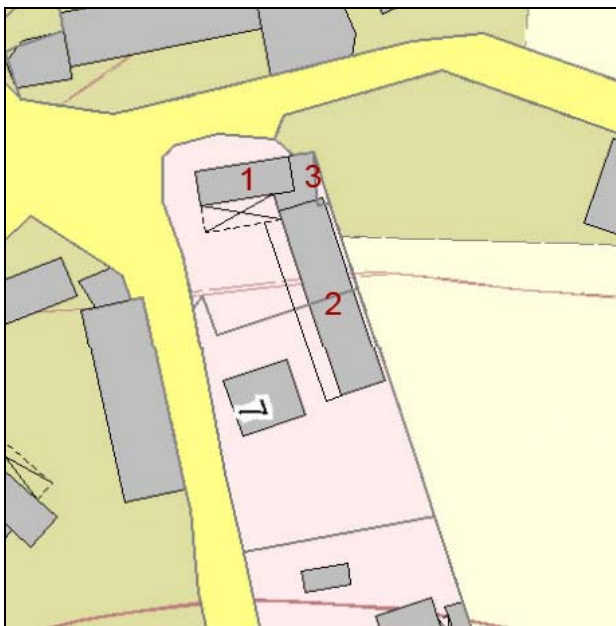
Die Bausubstanz ist in weniger gutem Zustand als die alte Fachwerkscheune. Nutzung, wie 1.

4.

Bei allen Maßnahmen an den Gebäuden können Eigenleistungen der Dorfgemeinschaft erbracht werden. Da in einem Raum auch Öltanks vorhanden sind, ist ein Hinweis auf mögliche Altlasten angebracht.

Protokoll: Ivar Henckel – 10.06.2009

Anlage: Lageplan und Fotos



1. Alte Scheune



2. Scheune mit Jugendraum



Panoramabild aus drei Fotos



Blick von Nordosten

3. Zwischenbau

